

SVP steht zu einer verantwortungsbewussten produzierenden Landwirtschaft

Die SVP anerkennt die **Verantwortung**, welche die **Landwirtschaft** für ihre Lebensgrundlage innehält.

Wir unterstützen aktiv die Anstrengungen, um **Grund und Boden für die nächsten Generationen zu erhalten**.

Wir stehen zudem für eine **sichere Versorgung unserer Bevölkerung, den Erhalt des Kulturlandes und zur dezentralen Besiedlung der Schweiz**. (Bundesverfassung, Art. 104)



Deshalb unterstützt die SVP den Vorschlag des Bundesrats einen Absenkpfad für Pestizide umzusetzen.

Dieser Absenkpfad ist die Antwort auf die Trinkwasser- und Pestizidinitiativen, welche die SVP und der Bauernstand ablehnen.

Der Absenkpfad muss gleichzeitig von einer glaubwürdigen Kommunikationsstrategie des Bundes begleitet werden, welche das Vertrauen der Bevölkerung stärkt.

„Die **SVP unterstützt grundsätzlich einen gesetzlich verankerten Absenkpfad mit quantifizierten Reduktionszielen für die Risiken beim Einsatz von Pestiziden**. Dabei müssen alle Verbraucher von Pflanzenschutzmittel in die Verantwortung gezogen werden. Einer einseitigen Fokussierung auf die Landwirtschaft ist entgegenzuwirken. Der Bundesrat muss zudem sicherstellen, dass von Anfang an, alle relevanten Branchenorganisationen zielgerichtet im Sinne des Absenkpfans handeln und nicht die gesamte Last auf einigen wenigen Organisationen ruht.“



Quelle: [Vernehmlassungsantwort der SVP vom 15. Mai 2020](#)

Wieso die SVP beide Volksinitiativen ablehnt?

Trinkwasserinitiative führt zu grösserer Umweltbelastung

Die Trinkwasserinitiative würde Direktzahlungen für Betriebe faktisch ausschliessen. Nur Betriebe, welche **keinerlei Pestizide** (gar keine!) und **nur betriebseigenes Futter** verwenden könnten Direktzahlungen erhalten.

Der Bund unterstreicht deshalb, dass bei einer **Annahme der Initiative, die Umweltbelastung im Gesamtergebnis zunimmt**. Dies, durch steigende Nahrungsmittelimporte aus dem Ausland.

Pestizidinitiative führt zusätzlich zu Ernteaussfällen

Die Initiative fordert ein **Verbot für synthetische Pestizide** in der Landwirtschaft, in der Verarbeitung, der Boden- und Landschaftspflege und beim Import von Lebensmitteln. Abgesehen von einer noch tieferen Ernährungssicherheit, führt eine allgemeines Pestizidverbot zu enormen Ernteschwankungen.

Breiter Konsens für Risikoverminderung besteht bereits

Der vom Bund vorgeschlagene Absenkpfad mit einer Risikoreduktion beim Einsatz von Pflanzenschutzmittel um 50% bis 2027, erlaubt es den Anliegen der Initianten gebührend Rechnung zu tragen. Diese wird mittels der Agrarpolitik 22+ umgesetzt.

Wie schützen wir unser Kulturland und unsere Natur am effizientesten?

Wenn wir unser Kulturland effektiv schonen wollen, müssen wir die Zuwanderung steuern.

Die 50'000 Zuwanderer aus der EU, die jährlich seit 2007 im Durchschnitt netto in die Schweiz zugewandert sind, lösen folgende Bedürfnisse aus: 2'941 Fussballfelder (FIFA-Norm) bzw. 21'000'000m² an Siedlungsfläche, 22'700 Wohnungen, 567 Millionen Personenkilometer in Personenwagen auf der Strasse oder rund 1.5 Millionen Mal die Strecke Genf-Romanshorn etc.

Die 1 Million Zuwanderer, welche seit 2007 in die Schweiz kamen, benötigen 803 Busse und Trams zusätzlich!

Die Zuwanderung ist eine zerstörerische Kraft und treibt die Zersiedelung und die Umweltbelastung an.

Wir müssen mit unserem Grund und Boden massvoll umgehen.

Wir haben nur eine Heimat!

Deshalb braucht es am 27. September 2020 zwingend ein Ja zur [Begrenzungsinitiative](#)!



Rückfragen an:
Andrea Sommer
sommer@svp.ch